Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 33

Artikel: Französisch für jedermann
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-471901

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Besuch an der Pariser Ausstellung

Mein nationales Selbstbewusstsein ist bei der Besichtigung der Ausstellung mächtig angeschwollen. Die «andern» stellen meistenteils noch Sandhaufen und Gerüststangen aus. WIR wurden mit UNSERM Pavillon als Nr. 5, nur einen einzigen Tag nach der Eröffnung fertig, und geben somit fast der ganzen Welt ein leuchtendes Beispiel von Tatkraft und Pünktlichkeit.

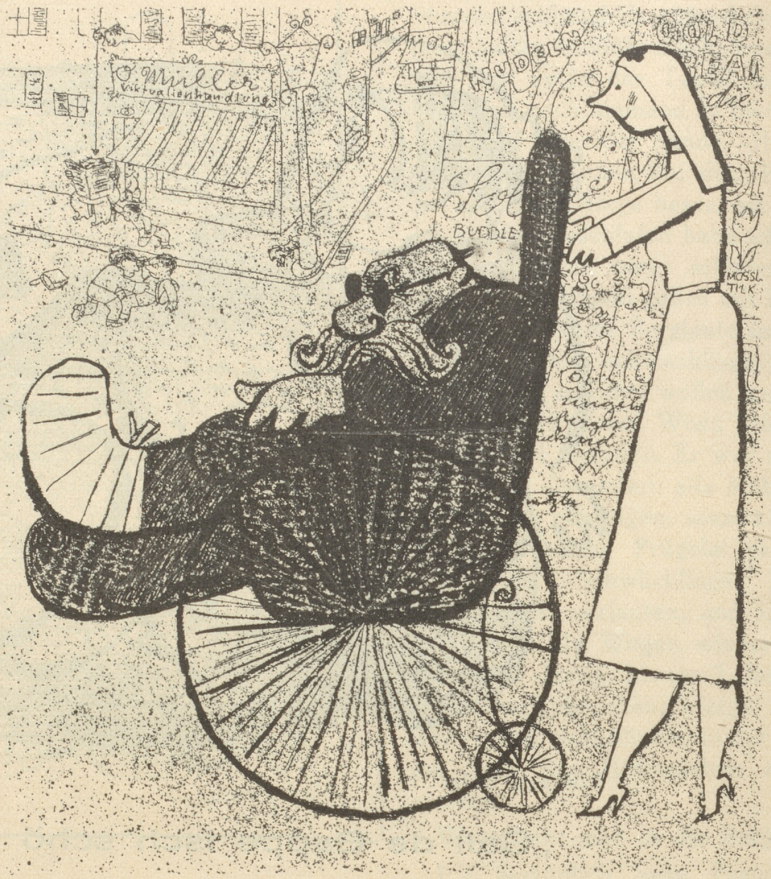
Und dann der Pavillon selber: Wie fein haben wir es doch verstanden, dabei das typisch Schweizerische hervorzuheben! ... Unsere angeborene Gründlichkeit hat es sich von jeher zur Aufgabe gemacht, das Wichtigste, das was jedermann schon kennt, zu übergehen und dafür die kleinen Einzelheiten, die einem so viel mehr bieten können, ins rechte Licht zu setzen. Statt der wuchtigen Produkte unserer Grossindustrie wird ein kleiner Automobilmotor gezeigt, und statt der Turmuhr vom St. Peter zeigt man Uehrchen, an denen man die Zeit mit dem Mikroskop ablesen muss. Uebrigens ist auch unser neuer Karabiner, von dem ich bis dahin nur durch die Zeitungen gehört hatte, in Lebensgrösse ausgestellt.

Etwas vom Schönsten ist aber doch dieses Zeugnis unserer demokratischen Gesinnung, die die vielen Verbottafeln an den Tag legen: Bei uns heisst es nämlich «prière de ne pas fumer», und nicht etwa wie im benachbarten Italien, dessen totalitäre Staatsauffassung nur die Form «défense de fumer» kennt.

Wie gesagt, der berechtigte Stolz des Schweizers schwellte meine Brust, als ich mich im Gartenrestaurant niederliess. Ich liess den Charme der echten Schweizer Serviermeitschi auf mich einwirken (sie waren aber leider nicht in den erwarteten Trachten, das tun sie nur am Sonntag), bestellte trotz den hohen Kosten eine Portion Bündnerfleisch, und bereitete mich auch innerlich vor auf den Ohrenschmaus, den uns die Emmentaler Ländlerkapelle zu bieten sich anschickte. Am gleichen Tische hatten sich zwei Deutschböhmen angesiedelt, die wie toll Ansichtskarten nach Karlsbad schrieben. «Bin jespannt, wat vor'n Lied die jetzt anstimmen werrn, diese Hürtenknaben!» meinte der eine. Ich überlegte mir gerade, ob ich dies Bild nicht photographisch festhalten wollte, um es unter dem Motto «Schweizertum im Ausland» dem Nebelspalter einzuschicken, da fiel mir aber ein, dass zur Vervollständigung des Gesamtbildes unbedingt eine Grammophonplatte mitgeliefert werden müsste. Dazu war ich nun wieder nicht ausgerüstet, und so liess ich es bleiben. Die Kapelle aber, in echt schweizerischer, bescheidener Art, spielte einen echten, feurigen — — spanischen Tango!

s'toni

Metzler



„... schüli, schüli, die hütig Zyt! ... Wänn ich's jetzt au därewäg mache würdi?"

Unsere Minister sollten mehr leisten

Ich war kürzlich wieder mal so dumm, mit einem NSDAP-ostel über Demokratie und Führerprinzip zu diskutieren. Einig wurden wir natürlich nicht. Schliesslich aber suchte mein Partner mich mit folgendem Argument zu schlagen:

«Uebahaupt leiste ja Ihre Minister rein nischt: se nehmen nich Paraden ab, se machen keene Massenversammlungen, se reden nich im Rundfunk. Da solltn Se man unsre sehen, mein Lieba!»

AbisZ

Französisch für jedermann

La femme	=	die Fama
La bouche	=	das Buch
La moustache	=	die Mus-Tasche
Le lapin	=	der Lappi
La dépendance	=	der Deppentanz
L'effort	=	der Ford
Le hamster	=	der Konsument

Don Pepe

Die gute Küche
am Zürcher Bahnhofplatz:
Brauftube
HÜRLIMANN

Grand Café - Restaurant
«Du Théâtre»
das gediegene Restaurant der
Bundesstadt